

Viel mehr Sternschnuppen als Wünsche

19.11.2002 / LOKAL AUSGABE / MEINERZHAGEN

Meinerzhagen. Das kleine Grüppchen auf der Birkeshöh kam mit dem Wünschen nicht mehr mit. So viele Sternschnuppen gingen gestern morgen im von Astronomen heißersehnten Leonidensturm nieder. Manuela sah auf ihrem Beobachtungsposten an der Landesschule lange hellgelbe bis weiße Streifen am Himmel über den A 45 in der Scherler Höh. "Manche waren auch orange-rot", erinnert sich die Meinerzhagener Studentin. "Es war sagenhaft." Das kann man wohl sagen. In ganz Westfalen war so gut wie nichts zu sehen. Die Meinerzhagener Beobachter waren fast die einzigen, die den Sternschnuppen-Sturm beobachten konnten.

Sie können sich jetzt zu den Glückspilzen des Jahrhunderts zählen. Fachleute rechnen damit, dass ein solcher Leonidensturm wie gestern morgen erst wieder in 98 Jahren zu sehen sein wird. Den werden alle, die ihn gestern verpasst haben, nicht mehr erleben.

Dazu zählt auch der Hobby-Astronom Rolf Becker aus Lüdenscheid. 2000, beim ersten Leonidensturm seines Lebens, kam Rolf Becker aus dem Staunen nicht heraus. Der Hobby-Astronom stand wie verzaubert auf der Homert und vergaß die Sternschnuppen zu zählen. Aus dem Haupt des Sternbildes Löwe (lat. Leo) sprühten die Sternschnuppen und verglühten in der Atmosphäre.

4.30 Uhr auf der Birkeshöh in Meinerzhagen. Mit dem Uhrschlag der Johanneskirche klettern Manuela und Volker aus dem Bett. Das Meinerzhagener Pärchen möchte das Himmelsfeuerwerk nicht verpassen. In der Nähe der Landesschule treffen beide auf weitere, schon übernachtigte Beobachter. Durch den milchigen Nebel können sie lediglich den Mond erspähen. Von Sternschnuppen keine Spur. Bei einem weiteren Blick Richtung Südwesten hellt sich die Miene des Grüppchens auf. Die Wolken reißen auf und kurz vor 5 Uhr entzündet sich das vorausgesagte Feuerwerk. Über der A 45 und der Scherler Höh leuchtet für etwa zehn Minuten der Leonidensturm. Hellgelbe bis weiße Streifen rasen mit 71 Kilometern pro Sekunde über den Himmel.

Volkssternwarte:

Zwei Beobachter an der Nordhelle

Glück hatte auch die Volkssternwarte Hagen. Sie hatte zwei Beobachter nach Meinerzhagen entsendet. Zwei weitere sogar bis nach Dänemark. Der heimische Trupp begab sich zunächst auf den Gipfel der Nordhelle. Bald aber zogen die beiden Beobachter wieder ab. Der Nebel über dem Ebbegebirge behinderte die Sicht. Sie wechselten auf einen weiter südlich gelegenen Standort. "Hier registrierten sie von 3.15 bis 5.15 Uhr rund 360 Sternschnuppen", berichtete Frank Döpfer vom Vorstand der Volkssternwarte. Auf dem Höhepunkt des Sturms um 5 Uhr gingen etwa 156 Sternschnuppen nieder. Davon bekamen die etwa 50 Besucher in der Hagener Sternwarte ebenso wenig mit wie die meisten Menschen in Westfalen. Sie blickten wie so viele enttäuschte Himmelsfreunde in einen neblig-trüben und wolkenverhangenen Himmel.